



Medienmitteilung

Nr. 25 / 2003

Bern, 30. Juli 2003

Stadt Bern: Einwohnerinnen- und Einwohnerbefragung 2003 – Abschluss der Befragung und erste Resultate

Die siebte Befragung von in einer Stichprobe ausgewählten Einwohnerinnen und Einwohnern in der Stadt Bern seit 1995 fand im Mai / Juni 2003 statt. Es konnten trotz schwieriger Erreichbarkeit (Feiertage, schönes Wetter) **991 Interviews** realisiert werden. Die Statistikdienste der Stadt Bern danken im Namen des Gemeinderates und der beteiligten Verwaltungsstellen den befragten Personen für ihre Mithilfe und Auskunftsbereitschaft.

Erste Resultate der neuen Befragung liegen bereits vor und können mit den Ergebnissen der früheren Erhebungen verglichen werden.

Die Frage nach den **grössten Problemen in der Stadt Bern** (drei Nennungen möglich; siehe Figur 1) ergab einige Verschiebungen gegenüber den Vorjahren: Der Themenkreis "Dreck, Schmierereien, Vandalismus" rückte mit über 37% Nennungen (2001 33%) von der zweiten Stelle an die Spitze der angeführten Probleme. Zurück ging in der Häufigkeit der Nennungen der Problembereich "Verkehr, Parkplätze, Verkehrsberuhigung", welcher in der vorhergehenden Befragung an erster Stelle lag (2001 38% / 2003 31%).

An unverändert dritter Stelle folgt mit 21% Nennungen (2001 22%) der Problembereich "Drogen, Alkoholprobleme". Gegenüber der letzten Befragung im Jahre 2001 hat der Themenkreis "Kriminalität, Sicherheit nachts" von 12% auf 20% zugenommen und ist damit von der sechsten an die vierte Stelle vorgerückt. Zurückgegangen sind die Nennungen bei den Themen "Steuern zu hoch" (von 16 auf 12%) und bei "Ausländerfragen, Rassismus" (von 17 auf 11%). Diese beiden Problembereiche liegen 2003 an fünfter bzw. sechster Stelle.

Bei den übrigen Problembereichen haben sich folgende grössere Veränderungen ergeben: Das Thema "Regierung, Verwaltung, Politik", das in den früheren Erhebungen jeweils zwischen 4 und 6% Nennungen erreichte, kam dieses Jahr auf 11%. Hier schlagen sich die Diskussionen um die Veränderungen im Gemeinderat (Direktionsrochade) nieder. Knapp 6% an Nennungen erreichte das Thema "Demonstrationen", das dieses Jahr erstmals separat erfasst wurde. Ursache dafür ist die Häufung von Demonstrationen in Bern in den vergangenen Monaten. Im Zusammenhang mit der wieder steigenden Arbeitslosenquote muss die vermehrte Nennung des Problems "Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Lage" gesehen werden (2001 4%, 2003 9% Nennungen). Zugenommen in der Anzahl der Nennungen hat auch der Problembereich "Soziale Sicherheit" (2001 4%, 2003 7%). Hier haben sich vermutlich die Diskussionen um die Sicherheit der AHV und die Rentenkürzungen ausgewirkt.

Zur Frage nach den wichtigsten Problemen in der Stadt Bern ist zu bemerken, dass die Antworten durch persönliche Betroffenheit (z.B. Arbeitslosigkeit, erlebte kriminelle Handlung), durch Berichte in den Medien (Sicherheit der AHV, Rentenkürzungen o.a.) oder durch während der Befragungszeit laufende Sensibilisierungskampagnen (Sauberkeit auf Strassen und Plätzen) beeinflusst sein können.

Nachdem die Nennungen des Problembereiches "Regierung, Verwaltung, Politik" sich 2003 gegenüber den Vorjahren praktisch verdoppelt haben, ist es von Interesse, ob sich die Beurteilungen bei der Frage "**Finden Sie, dass die Behörden, also Gemeinderat und Stadtrat, Ihre Interessen gut vertreten?**" ebenfalls geändert haben. Ein Vergleich der Daten für die Jahre 2001 und 2003

25 EWBF03 erste Resultate.doc

ergibt aber nur geringfügige Änderungen: Der Anteil der Personen, die ihre Interessen sehr gut vertreten fühlen, ging von 6,3% auf 5,9% zurück. Die Beurteilung "Relativ gut" wurde 2003 von 61,1% der Interviewten abgegeben (2001 62,9%). "Nicht so gut" vertreten fühlten sich 2003 23,0% (2001 21,7%). Der Anteil der Personen, die das Urteil "Überhaupt nicht gut" fällten, liegt dieses Jahr bei 7,2%, während es bei der vorhergehenden Befragung bei 5,6% lag. 2,8% (2001 3,5%) der Interviewten antworteten mit "Weiss nicht" oder machten keine Angabe. Es ist somit eine leichte Verschlechterung in der Beurteilung feststellbar, die aber nur geringfügig über dem Schwankungsbereich der Werte in den früheren sechs Befragungen liegt.

Im Interview wird jeweils auch die Frage nach der **Beurteilung der eigenen wirtschaftlichen Situation in den folgenden 12 Monaten** gestellt. Im Frühsommer 2003 ergibt sich eine negativere Beurteilung als zwei Jahre zuvor. Der Anteil der Interviewten, die eine Verschlechterung erwarten, hat sich von 11 auf 18% erhöht, während der Anteil jener, die eine Verbesserung erhoffen, von 19 auf 14% gesunken ist. Eine gleichbleibende Situation geben 66% (2003) bzw. 68% (2001) der befragten Personen an.

Auch 2003 wurde wiederum die Frage nach der Beurteilung des **Sinns des Interviews** gestellt. 84% der Befragten fanden das Interview sinnvoll oder sehr sinnvoll. Damit ist gegenüber der letzten Befragung (82%) eine leichte Zunahme festzustellen. Die wegen des Spezialthemas im Jahre 2001 (Zusammenleben von schweizerischer und ausländischer Wohnbevölkerung) hohe Zustimmungsrate der ausländischen Bevölkerung von 91% wurde dieses Jahr nicht mehr ganz erreicht (89%).

Weitere Resultate der siebten Befragung werden zu einem späteren Zeitpunkt in Medienmitteilungen und Berichten bekanntgegeben werden. Die weitere Auswertung der allgemeinen Fragen obliegt den Statistikdiensten, während der Spezialteil "Lebensqualität" durch den Gesundheitsdienst (Direktion für Bildung, Umwelt und Integration) näher untersucht wird und mit den Resultaten der Befragung 1999 verglichen werden kann. Erstmals werden auch Vergleiche zwischen den Städten Basel, Zürich und Bern in mehreren Fragen möglich sein. Berichte über die früheren Befragungen in der Stadt Bern sind weiterhin bei den Statistikdiensten der Stadt Bern erhältlich.

Statistikdienste der Stadt Bern

Figur 1: Wichtigste Probleme der Stadt Bern 2001/2003
(Maximal drei Nennungen pro interviewte Person möglich)

